

dürften allmählich durch die Sanierung der Unternehmungen gedeckt werden.

Ein erster Kampf zwischen Amerikanern und Filipino.

Ganz unerwartet macht sich eine neue Aufstandsbe-
wegung auf den Philippinen bemerkbar, und zwar hat ein
Kampf auf einer der kleineren Inseln des Archipels, auf der
Insel Negros, nördlich von Mindanao stattgefunden.
Aus Manila wird nämlich berichtet: In der Nähe der
Bucht von Tolon hat ein Gefecht zwischen Aufständischen
und amerikanischen Truppen stattgefunden. Die Auf-
ständischen haben 600 Mann verloren, während
die Verluste sich bei den amerikanischen Truppen auf 15
Mann tot, 1 Offizier und 3 Mann verwundet, belaufen.
Bei einer gleichfalls am Gefecht beteiligten Marinetruppe
wurden 32 Mann verwundet. Von der Polizeitruppe
sind 3 Mann getötet und 14 verwundet worden. Aus
New-York wird dazu noch gemeldet: Das Gefecht von
Tolon dauerte vom 6. März nachmittags bis zum 8. März
morgens. Höchstwahrscheinlich handelt es sich um einen
Aufstand von rein lokaler Bedeutung. Da die Amerikaner
ziemlich bedeutende Truppenmengen auf den Philippinen
haben und noch weitere Verstärkung zu der rätselhaften
Expedition nach China erwarten, so dürften sie der Be-
wegung ziemlich schnell Herr werden.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Kreis für diese Rubrik nehmen wir
jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 12. März 1906.

— Oktober 1906 sollen **dreijährig Freiwillige**
für das III. Seebataillon in Tsingtau (China) zur Ein-
stellung gelangen. Ausreise nach Tsingtau:
Januar 1907, Heimreise: Frühjahr 1909. Beding-
ungen: Mindestens 1,65 m groß, kräftig, vor dem 1.
Oktober 1887 geboren (jüngere Leute nur bei besonders
guter körperlicher Entwicklung). Bauhandwerker (Maurer,
Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler,
Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuster, Schneider,
Gärtner usw.) bevorzugt. In Tsingtau wird außer Löhnung
und Verpflegung täglich 0,50 Mark Teuerungszulage gewährt.
Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines
Meldebüchleins zum freiwilligen Diensttritt an das Kom-
mando des III. Seebataillons zu Wilhelmshaven zu
richten. Die Erteilung eines Meldebüchleins ist bei dem
Zivilvorstand der Ersatzkommission (Königliche Amtshauptmannschaft)
nachzusuchen unter Einreichung des
Geburtscheines, der behördlich beglaubigten Einwilligungser-
klärung des Vaters oder Vormundes, ortsbehördlicher
Führungszeugnisse seit der Konfirmation bis jetzt, sowie
einer behördlichen Bescheinigung darüber, daß der sich
Meldende durch Zivilverhältnisse nicht gebunden ist.

— Man schreibt uns: „Die Wahlen für die dies-
jährige Landesynode, die bekanntlich aller 5 Jahre
zusammentritt, stehen vor der Tür. Mittwoch, den 21. März,
werden die Geistlichen der Eparchie Meißen mit einer
gleichen Anzahl Nichtgeistlicher sich in der Eparchialstadt
versammeln, um drei Abgeordnete, 1 Geistlichen und 2
weltliche, für die wahrscheinlich Anfang Mai zusamen-
tretende Landesynode zu wählen. Der Vorstand des
Meißner Zweigvereins vom Evangelischen Bund ergreift
dabei die Gelegenheit, auf die bereits von anderer Seite
aufgestellte Kandidatur des Pfarrers Wallestein in
Niederau für das geistliche Mandat empfehlend hinzuweisen.
Wie der genannte Verein schon in einem besonderen Schreiben
an die Kirchenvorstände der Eparchie, das jedenfalls sämtlichen
Wahlmännern in die Hände gelangt ist, hervorge-
hoben hat, dürfte es bei der bevorstehenden Landesynode,
die ja auf die Entwicklung der kirchlichen Verhältnisse
Sachsens einen großen Einfluß besitzt, vor allem darauf
ankommen, die Grundsätze des in den letzten Jahren enorm
an Ausdehnung und Bedeutung gewachsenen Evangelischen
Bundes zur Geltung zu bringen: Wahrung der Interessen
der evangelischen Kirche gegenüber Rom und Erweiterung
der Selbständigkeit der evangelischen Gemeinde. Der letztere
Punkt ist eine selbstverständliche und tatsächlich auch in der
Arbeit des Evangelischen Bundes gezogene Konsequenz
seines Programms (cf. § 2 desselben und die Verhand-
lungen der Generalversammlung v. J. 1890), „gegenüber
dem Indifferentismus der Gegenwart das christlich-evan-
gelische Gemeinbewußtsein zu stärken;“ denn nur durch
Erweiterung der Selbständigkeit der evangel. Gemeinde
gegenüber allen katholischen-hierarchischen Strömungen
auch innerhalb des Protestantismus kann jene Stärkung
herbeigeführt werden. Pfarrer Wallestein in Niederau ist
nicht nur in der Meißner Gegend, sondern in Sachsen
überhaupt einer der bekanntesten und rührigsten Vertreter
der Grundsätze des Evangelischen Bundes. Seine Kandidatur
dürfte darum allen Kreisen des Evangel. Bundes, der ja
auch in verschiedenen Orten der Meißner Eparchie festen
Boden gefaßt hat, außer in Meißen noch in Rossen,
Wilsdruff, Siebenlehn, Weinböhlen, Niederau, Lom-
matisch, Jabel, willkommen sein.“

— Der I. Teil des **Berichts der Handelskammer**
Dresden über das Jahr 1905 ist soeben erschienen.
Darin wird die Tätigkeit der Kammer im verfloffenen
Jahr behandelt. Es haben insgesamt 56 Sitzungen statt-
gefunden. Die Zahl der Eingänge betrug 4749, die der
Ausgänge 16 775. Zur Deckung des Aufwandes wurden
2 Pfg. von jeder Mark Staatsinkommensteuer erhoben.
Bis zum Abschluß des Berichts sind hierauf 56 560 Mk.
eingegangen.

— **Der beleidigte Kleinhandel.** Der Schutz-
verband für Handel und Gewerbe in Mitteldeutschland
hatte wegen abfälliger Äußerungen des Ministerialdirektors
Dr. Roscher in der II. Kammer über den Kleinhandel eine
Audienz beim König nachgesucht, dieselbe war aber abgelehnt
worden, da derartige Audienzen grundsätzlich nicht gewährt
würden. Der Schutzverband hat nun in der Erwägung,
daß auch Vertretern anderer Vereinigungen Audienzen er-
teilt worden seien, beschlossen, gegen die Äußerungen
Roschers beim Ministerium des Innern zu protestieren

und außerdem die Angelegenheit dem König durch eine
Immediatengabe zur Kenntnis zu bringen. (Dr. Roscher
hatte u. a. ausgesprochen, Sorglosigkeit, Leichtsin, unge-
nügende Selbsterkenntnis und Geschäftsunkenntnis ver-
anlaßten viele kleine Geschäftsbegründungen ohne rechte
Grundlage. Der Kleinhandel sei, wie die Dresdener
Handelskammer einmal durchaus zutreffend gesagt habe,
das große Sammelbecken für zahlreiche Personen, die
daran verzweifeln, auf anderem Wege ihr Auskommen
zu finden.)

— **Die Landesversammlung des Bundes der**
Landwirte fand am Freitag mittag 1 Uhr im „Tivoli“
in Dresden unter dem Vorsitz des Landesdelegierten Geh.
Oekonomierat Andra-Braunsdorf, Mitglied der Zweiten
Kammer, und bei einem Besuche von etwa 1000 Personen
statt. Sie nahm einen außerordentlich begeisterten Ver-
lauf. Die anwesenden Landwirte, unter denen eine große
Anzahl von Mitgliedern der Ersten und Zweiten Stände-
kammer, sowie Vertreter der Staatsregierung zu bemerken
waren, applaudierten allen drei Rednern aufs lebhafteste,
unterbrachen sie öfter durch spontanen Beifall und stimmten
den vorgeschlagenen Entschlüsse für die Umsatzsteuer
und gegen die Reichssteuer einmütig und ohne
Debatte zu. Die Versammlung begrüßte Geh. Oekonomierat
Andra, indem er auf das Andenken einer neuen
Handelsperiode am 1. d. M. hinwies, die für das Volk
und die deutsche Landwirtschaft hoffentlich von Segen sein
werde, so daß das ganze Gemeinwesen aus ihr Nutzen
ziehen könne. Da das Deutsche Reich gegenwärtig völlig
auf seine eigenen Kräfte angewiesen sei, müßten gerade
jetzt alle Parteien zusammenhalten, und solche, die bis jetzt
einander noch ferngestanden hätten, sollten es sich an-
gelegen sein lassen, einen Zusammenschluß zu suchen. Er
danke der Reichsregierung für die Festigkeit, die sie in
der Zeit der Fleischnot gezeigt habe, denn erst der bestimmte
Seuchenschutz, den sie der Landwirtschaft angedeihen lasse,
mache eine intensive Viehwirtschaft in dem zum Besten des
Reiches zu erstrebenden Maße möglich.

— Bei dem **Sächsischen Landesverein des Evan-**
gelischen Bundes sind für die evangelische Bewegung
in Oesterreich vom 1. Januar bis 22. Februar 1906
16734,18 Mark eingegangen, darunter 10 000 Mk., die
ein in der Nähe Zwidaus wohnender Freund der Be-
wegung Herrn Kirchenrat D. Meyer übergeben hat. Zur
Deckung des Defizits des österreichischen Ausschusses sind
bis zum 22. Februar 1906 erst 8593,52 Mk. eingelangt
worden. Im ganzen soll Sachen zur Deckung des Fehlbe-
trags 21 435 Mk. aufbringen. Ein Flugblatt des Landes-
vereins ist bestimmt, die Konfirmanden und die Jugend
über die Arbeit des Evangelischen Bundes aufzuklären.
Der „Evangelische Bundesbote“ erscheint jetzt in einer
Auflage von 30 000 Stück.

— **Der Gemeinnützige Verein zu Wilsdruff**
veranstaltete gestern Abend zur Nachfeier der silbernen
Hochzeit unseres Kaiserpaars einen Volksunterhaltungs-
abend im Saale des Hotels zum Löwen. Die Dar-
bietungen, bei denen sämtliche Mitwirkende ihr Bestes
gaben, leiteten die Herren Gerhardt und Tzschaschel mit
zwei vierhändig gespielten Musikstücken in ansprechender
Form ein. Den Prolog sprach Frau Seidel als Ger-
mania und zwar formvollendet und mit warmer Begeister-
ung. Herr Lehrer Kühne gab die Festrede; er schilderte
das Leben und Wirken unseres Kaiserpaars in zündender
Rede. Daran schloß sich der Hauptteil des Abends:
die Vorführung eines farbigen Lichtbildes „Zyklus“. Die
erhabensten und wichtigsten Punkte aus dem Leben
des Kaiserpaars traten klar und farbenprächtig vor das Auge
des Betrachters. Der verbindende Text, von Herrn Apotheker
Tzschaschel gesprochen, erhöhte die Wirkung der Bilder.
Sehr dankbar nahm man auch die Musikbegleitung während
der Vorführung der Lichtbilder sowie die Gesänge während
der übrigen Darbietungen auf. Allen Mitwirkenden, die
ihre Zeit und ihr Können in den Dienst der guten Sache
stellen, gebührt herzlicher Dank. Wenn auch die Veranstaltung
gut besetzt war, so bleibt doch noch zu wünschen übrig,
daß die Erkenntnis des Wertes der volksaufklärenden
Arbeit unseres Gemeinnützigen Vereins in immer weitere
Kreise dringt.

— Das Stadtverordneten-Kollegium zu Meißen be-
willigte in seiner gestrigen Sitzung in anerkennenswerter
Opferwilligkeit für den Verkehr und die Zukunft der Stadt
den Antrag des Rates gemäß 30 000 Mark als
Beitrag zu den Arealerwerbskosten der
Wilsdruff-Meißner-Lommatischer Bahn. Die Be-
willigung geschah nicht einstimmig, sondern gegen vier
Stimmen. Die anwesenden drei Sozialdemokraten stimmten
geschlossen dagegen. Das „Meißner Tagebl.“ berichtet über
die Verhandlungen: Stadtv. Heydemann brachte zunächst
die Vorgeschichte der Bahn wieder in Erinnerung, ebenso
die gegen sie im früheren Stadium hervorgetretene Oppo-
sition, die das Gute gehabt habe, daß man sich für Ein-
führung der Bahn in Meißen entschlossen habe. Bekannt
ist, daß diese neugeplante Linie gegenüber der früheren
Planung erhebliche Mehrkosten verursacht und daß die
Staatsregierung die Interessenten zur Deckung dieser
Mehrkosten heranziehen will, und zwar mit der Hälfte des
für den Arealerwerb mehr aufzuwendenden Betrages mit
672452 Mark. Die interessierten Kreise zeigten sich ge-
neigt, auf diese Forderung einzugehen, was dafür spreche,
daß man den durch die Bahn sich bietenden Vorteil er-
kenne. Die Stadt Wilsdruff habe das nötige Land teils
kostenfrei, teils zur Hälfte des Wertes zur Verfügung ge-
stellt. Die Gemeinde Taubenheim habe einen Beitrag von
5000 Mark, Lommatisch einen Beitrag von 10000 Mark
beschlossen. Der Scheime Oekonomierat Steiger habe das
für die Bahn nötige Land in einer Länge von drei Kilo-
metern zur Verfügung gestellt. Döbeln hat sich ebenfalls
zu einem Beitrag bereit erklärt. Meißen wird sicher durch
die Bahn Vorteile haben. Ein Maßstab für diese Vor-
teile sei heute nicht vorhanden, aber die Stadtgemeinde
habe die Verpflichtung, für die Zukunft zu sorgen. Der
Stadtrat hat deshalb am 2. März beschlossen: für den
Fall, daß der gesamte Güterverkehr auf den Triebischtal-
bahnhof übergeführt wird und der Stadtgemeinde durch

den Bahnbau keinerlei sonstige Kosten entstehen,
Beitrag von 30 000 Mark zu zahlen, und sich
selbstverständlich wird dabei vorausgesetzt, daß
Personenbahnhof mit dem Triebischtalbahnhof
werde. Der Referent gibt seiner Ueberzeugung
aus, daß dieser Aufwand für die Stadt von Nutzen
sei und empfiehlt Zustimmung. In der Debatte
erst der Stadtv. Domschke das Wort. Vom all-
gemeinverkehrspolitischen und kulturellen Standpunkte
diene zwar die Vorlage Unterstützung, aber angesichts
Zweifel über die Rentabilität der Bahn vermöge
nicht zu stimmen, da der Aufwand in keinem
Verhältnis zu dem für die Stadt zu erwartenden Nutzen stehe.
Hofrichter spricht seine Freude aus, daß Meißen
mit Lommatisch und Wilsdruff unmittelbare Ver-
bindungen erhält, und erhofft von der Bahn Vorteile
für das Triebischtal. Der Redner bespricht die
unzureichenden Verbindungen mit der reichgelegenen
mächtiger Gegend; Meißen dürfe keine Opfer
hieran zu machen, sondern die neue Linie
sich ein weiterer Vertreter des Triebischtales
Stadtv. Schmieder. Er verweist darauf,
Güterverkehr des Triebischtalbahnhofs bedeutend
ist. Werde dieser Verkehr durch die neue Linie
förderlich, so werde dadurch auch die Verbesserung der
Verhältnisse in Meißen recht beschleunigend
Wärden die städtischen Kollegen einen Beitrag
so würden sie später genau so beurteilt werden,
über die Vorfahren geurteilt werde, welche bei der
Leipziger Linie Schwierigkeiten gemacht haben.
Stadtv. Domschke erwähnt ein Gerücht, nach welchem sich
weigern wolle, einen Beitrag zu bezahlen, obwohl
Bahnhof bekomme, und fragt, wie der Stadtrat
Summe von 30 000 Mk. gekommen ist. Bürgermei-
ster erwidert, daß in der Interessenten-Versammlung
Beitrag von 30 Pfg. für die Steuererleichterung ange-
worden sei. Bei genauer Anwendung dieses Satzes
allerdings der Beitrag Meißen noch höher sein
würde. Ob sich das Gerücht von Döbeln bestätige, wisse
Dr. Koberger nicht, er gebe es natürlich immer bei
Gelegenheiten, aber was eine kleine Dorfgemeinde
kann, das müsse sich die Stadt Meißen verlangen
können. Der Stadtv. Schmieder dankt für die
Ausführungen für das Zustandekommen der Bahn
Redner als schwanke an. Der baldige
Landtages stelle aber die Entscheidung in nahe
Zukunft und die Bewilligung von 30 000 Mark werde
des Projektes wirtschaften helfen. Stadtv. Dr.
hält das der Stadt angeordnete Opfer für
zu hoch und teilt die Hoffnung nicht, daß damit
Beschleunigung in der Entwicklung der reich-
lichen Bahnerhältnisse eintreten werde — im Gegenteile
Regierung werde dann glauben, auf lange Zeit
wieder einmal genug getan zu haben. Ein
Beitrag, für den er stimmen würde, würde
sich nicht der Bahn nicht verschlechtern, wenn die
ernstlich zum Bau entschlossen sei. Der geforderte
aufwand betrage jährlich 1350 Mk. an Ver-
amortisation; er bezweifle, daß die Bahn der
in den nächsten Jahren soviel Mehrertrag
geschweige ein solches Mehr an Steuern. Stadtv.
tritt für die Bewilligung ein, desgleichen Stadtv.
Er würde nicht so engherzig denken wie Herr Dr.
Je mehr Straßen und Bahnen, desto mehr
Schäftsverkehr. Für die linke Elbuferstraße
die Stadt seinerzeit 17 000 Mk. geopfert, da
sie jetzt wohl 30 000 Mk. für diese Bahn
Man solle nicht so kleinlich sein und die Summe
Nachdem die Stadtv. Hofrichter und Heydemann
Maß für die Bewilligung, verteidigt hat,
Dr. Dietrich gegen den Stadtv. Jocher. Er
solchen Fragen weder engherzig noch kleinlich
seinen Entschluß reiflich erwogen und müsse dabei
Stadtv. Kuckaschel: Er sei durch die geforderte
nicht überrascht. Wenn die Stadt nicht höhere
bringen habe, so brauche sie sich nicht zu beklagen,
12—1300 Mk. Zinsen werde die Bahn der
sich in den nächsten Jahren einbringen. Stadtv.
horst: Wenn das kleine Lommatisch 10 000
wender, sind 30 000 Mk. für Meißen nicht zuviel.
bezahlte heute noch 17 000 Mk. Zinsen jähr-
den Triebischtalbahnhof. Der Stadtv. Dr.
Dr. Dietrich scheint ihm doch etwas engherzig
400 000 Mk. für das Realgymnasium habe Prof.
Dietrich freudig zugestimmt. (Heiterkeit.) In
auf die Zukunft bleibe nichts übrig, als in den
Meißen, wenn er auch sauer sei. Mit der neuen
erhalte das Triebischtal, das sich seit der Vereinigung
Cöln benachteiligt fühle, eine Entschädigung
nach für die Vorlage Stadtv. Hartwig und Stadtv.
Hofmann, letzterer unter Hinweis auf die großen
welche Freiberger für die Hebung seiner Industrie
Darauf wird die Vorlage gegen 4 Stimmen angenom-
men.

— **Reffelsdorf, 11. März.** Der Vormittags-
dienst des Sonntags Reminiscere gestaltete sich
Kirchfahrt zu einem besonders weithellen
Ordination und Einweisung des neuen Hilfsgeistlichen
Pastor Junge aus Leipzig. Der herrliche März-
morgen trug dazu bei, daß sich die Glieder der
Gemeinde aus den acht Ortsteilen in unserem
hause sehr zahlreich versammelt hatten, um Zeugen
ernsten Handlung zu sein. Herr Ephorus Super-
Griehammer-Meißen ordinierte unter Assistenz des
Pfarrer Lic. th. Lehmann-Reffelsdorf und
Knauth-Infersdorf, nach vorbereitender Rede den
Geistlichen und wies ihn in sein verantwortungsvolles
Amt ein. Nach Empfang des heiligen Abendmahls
alsdann die Antrittspredigt nach dem Schriftwort
brief 12 Vers 6 (den, welchen der Herr lieb hat,
zuchtigt er, er säubert aber einen jeglichen Sohn,
aufnimmt). Geistliche wie Gemeinde dürften nach
erbauenden Inhalt des Gottesdienstes sehr betrüb-
t ihr Heim zurückgekehrt sein.

Pa
Sch
bringt
einem
und im
Kuswa
Neu
für die
in en
von best
pomp
bedien
Hafe
empfehl
zart
genbr
wider
brauch
St. 50
of
wer
pöbl
Karto
Saa
Räbe
dre
Kalle
und F
Schla
zu
Rosse
wapp
falle
fort
Infer
wer
lirer
bienen
bienen
zu no
der V
Ges
Einf
eine k
vern
Frau v